

Wenn wir auf die Demonstrationen schauen, die in den letzten Monaten im Kontext der „Corona-Krise“ veranstaltet wurden oder uns die enormen Klickzahlen von einschlägigen Videos bei YouTube zu dem Thema angucken, können wir feststellen, dass (rechte) Verschwörungsideologien aktuell einen extremen Zulauf erfahren. Und auch von Fachkräften aus der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien hören wir, dass diese seit der Teilöffnung der Hamburger Einrichtungen mit Verschwörungsmythen im Kontext von Covid-19 konfrontiert sind. Dieser Beitrag soll einen kurzen Überblick zu der Thematik geben und eine Orientierung zum möglichen Umgang damit schaffen. Die Inhalte sind in weiten Teilen aus dem Webinar „Wie umgehen mit Verschwörungsideologien?“ von Kurswechsel Hamburg übernommen. (1)

Covid-19 und die Verbreitung von Verschwörungsideologien

Handlungstipps und Strategien zum Umgang

von Svenja Fischbach

Die Verbreitung von Verschwörungsmythen ist kein Phänomen der Neuzeit oder der „Corona-Krise“, sondern so alt wie die Menschheit selbst. Es ist jedoch festzustellen, dass gerade in Zeiten von Krisen, die fraglos eine Verunsicherung in der Bevölkerung auslösen, Verschwörungserzählungen Hochkonjunktur haben. Dabei ist zu beobachten, dass diese fast alle – zumindest strukturell – antisemitisch sind: Denn was alle Verschwörungsideologien vereint, ist die Vorstellung von einer kleinen Gruppe von „Verschwörer*innen“, einer großen Gruppe von „Opfern“ und wenigen „Erleuchteten“. Die Begriffe, mit denen die vermeintlichen Weltverschwörer*innen beschrieben werden („hinterlistig“, „gierig“, „blutsaugend“, „böseartig“, „manipulativ“, „strippenziehend im Geheimen“, „Kontrolle über Medien, Politik, Kultur und Bildung“), decken sich mit Stereotypen, die im Antisemitismus seit Jahrhunderten Menschen jüdischen Glaubens zugeschrieben werden. Der Schritt zum Glauben an eine „jüdische Weltverschwörung“ ist dann nicht mehr weit und dies hat konkrete Konsequenzen für diejenigen, die als Verschwörer*innen identifiziert werden. (2) Schon im Mittelalter als im Jahre 1347 in Europa die Pest ausbrach, wurde Jüd*innen vorge-

worfen, Brunnen vergiftet zu haben und somit die Schuld an dem Massensterben zu tragen. (3) Gegenwärtig ranken sich einige Verschwörungsmythen darum, dass das Covid-19-Virus absichtlich verbreitet worden sei. Auch die Ritualmordlegende, die Anfang des 12. Jahrhunderts entstanden ist und nach welcher Menschen jüdischen Glaubens christliche Kinder ermorden würden (4), erlebt gerade eine Fortsetzung, wenn wir den Verschwörungsmythos um „QAnon“ anschauen. (5) Schon im Mittelalter fanden resultierend aus diesen Vorstellungen tödliche Pogrome gegen Menschen jüdischen Glaubens statt; der Holocaust war dann der grausame Höhepunkt, der in der Vernichtung von Millionen Menschen gipfelte. Verschwörungsideolog*innen sollten daher nicht als harmlose „Spinner“ oder „Verrückte“ abgestempelt werden, über welche sich lustig gemacht werden kann. Vielmehr ist es wichtig, sich mit diesem Phänomen zu beschäftigen, um die Gefahren zu erkennen und diesen Entwicklungen und Argumentationsmustern etwas entgegenzusetzen zu können. Sich für eine freie und demokratische Gesellschaft einzusetzen, bedeutet gerade in diesen Zeiten, Sachverhalte zu hinterfragen, zu diskutieren und sich über komplizierte Dinge auszutauschen.

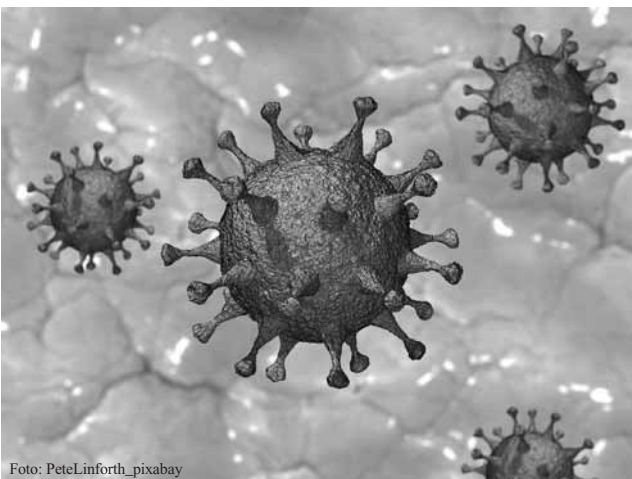
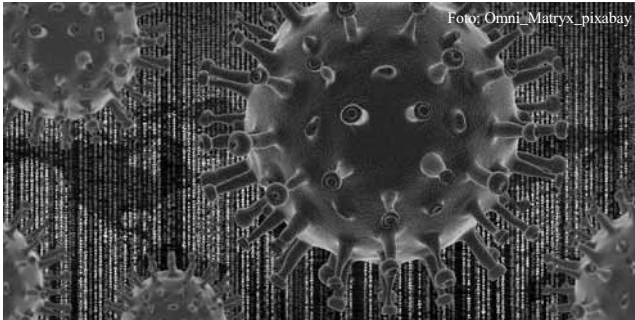


Foto: PeteLinforth_pixabay

Aktuelle Verschwörungserzählungen im Kontext von Covid-19

Unter den Verschwörungsmythen im Zusammenhang mit Covid-19 kursieren unterschiedlichste Ansätze, die vereinzelt für sich stehen oder sich mit anderen widersprechen können. Das Spektrum reicht von „Das Corona-Virus wurde absichtlich verbreitet“ bis hin zu „Corona gibt es gar nicht“. Darunter lassen sich Erzählungen, wie „Bill Gates will uns alle impfen und chippen“ oder „Das Virus wird durch G5-Strahlung verbreitet“, finden. Durch das Internet erlangen Verschwörungsmythen eine hohe Reichweite und auch die Schnelligkeit der Verbreitung hat dadurch enorm zugenommen.



Warum wenden sich Menschen Verschwörungsideologien zu?

Die Ursachen, die Menschen dazu bringen an Verschwörungserzählungen zu glauben, können sehr unterschiedlich sein. Festgehalten werden kann, dass es meist ein Initialereignis ist, was Verunsicherung und Ängste schürt. Dies können sowohl persönliche, aber auch gesellschaftliche Krisen sein, wie eben eine Pandemie. Es folgt eine Aufzählung von Faktoren, die eine Hinwendung zu Verschwörungsideologien wahrscheinlicher machen:

- ◆ Gefühl des Kontrollverlusts
- ◆ Existenzsorgen
- ◆ Erkrankungen
- ◆ Stress mit Behörden oder Institutionen, Vertrauensverlust in die Funktion des politischen Systems
- ◆ Interesse oder Engagement im Kinder-, Umwelt- und Tierschutz
- ◆ Starre Glaubenssysteme (dualistisches Weltbild: gut vs. böse)
- ◆ Fehlende Selbstwirksamkeitserfahrung

Der Glaube an Verschwörungsideologien entlastet

Verschwörungsideologien haben vor allem eine entlastende Funktion. Durch den Glauben an oder das Verbreiten von Verschwörungsmythen kann eine Überlegenheit präsentiert werden, die sich durch vermeintliches intellektuelles Geheimwissen auszeichnet. Es kann gleichzeitig identitätsstiftend sein und bedient dabei Zugehörigkeits- und Anerkennungsbedürfnisse. Ängste, Probleme und Unsicherheiten können auf „Andere“, auf „Feinde“ projiziert werden. Das kann wiederum ein Gefühl von Kontrollgewinn erzeugen und dadurch zu einer emotionalen Entlastung führen. Eine schwer zu verstehende Welt mit komplizierten Zusammenhängen von Ursachen und Wirkungen kann zu einem scheinbar kongruenten Weltbild vereinfacht werden. Diese strukturierten Erklärungen für komplexe Zusammenhänge bieten vermeintliche Sinnhaftigkeit und Orientierung. Dazu gehört im Extremfall auch die Verleugnung eines Problems bzw. einer Krise, indem die Realität ignoriert wird.

Verschwörungsideologien sind fast alle – zumindest strukturell – antisemitisch.

Handlungstipps und Strategien

Für den Umgang mit Menschen, die an Verschwörungsmythen glauben, gibt es keine Rezepte. Die Strategien müssen den Kontext einbeziehen oder sich danach richten, wie ausgeprägt die Verstrickung in diese Glaubenssysteme ist. Grundsätzlich können folgende Tipps oder Strategien nützlich sein:

- ◆ Überprüfe die Quellen und/oder recherchiere gemeinsam mit den Jugendlichen/Erwachsenen.
- ◆ Vertrete deine Werte, insbesondere bei Antisemitismus und (extrem) rechten Äußerungen. Positioniere dich dagegen („Dem stimme ich nicht zu, weil ...“).
- ◆ Irritiere gegen Geschlossenheit, auch wenn es manchmal schwerfällt.
- ◆ Versuche, im persönlichen Gespräch herauszufinden, was die Hinwendungsmotive sind, um dort anzusetzen.
- ◆ Versuche die Gesprächsführung zu behalten und verzettelle dich nicht.
- ◆ Bleibe immer respektvoll und auf Augenhöhe. Stelle Grenzen und Regeln auf, wenn notwendig. Bei (drohender) Eskalation Gespräch beenden und ggf. vertagen.
- ◆ Denke an die Selbstbestimmtheit des Gegenübers. Die Abkehr vom Verschwörungsglauben ist in der Regel ein längerer Prozess, der Geduld und Kontinuität erfordert.
- ◆ Sichere Unterstützung bei der Abwendung zu.
- ◆ Suche Rat und vermittele weiter (Ausstiegsberatung, Therapeut*innen).

Lesetipps

Broschüre der Amadeu-Antonio-Stiftung. Wissen, was wirklich gespielt wird ... Krise, Corona und Verschwörungserzählungen. 2020. Link zur Broschüre online verfügbar unter: www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/05/AAS_wissen_was_wirklich_WEB.pdf

Verschwörungstheorien ums Corona-Virus von der Bundeszentrale für politische Bildung. Link: www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/309843/verschwoerungstheorien-ums-coronavirus

Praktische Unterstützung

Kurswechsel Hamburg informiert und berät zu Distanzierungsprozessen und Ausstieg aus rechten Zusammenhängen. Einrichtungen und Einzelpersonen können sich auch zwecks Fortbildung zu „Wie umgehen mit Verschwörungsideologien?“ direkt an den Träger wenden. Link: www.kurswechsel-hamburg.de



Antisemitismus, Rassismus und andere Formen von Abwertung, Diskriminierung und Ausgrenzung sind für die Offene Kinder- und Jugendarbeit eine große Herausforderung. Dieser stellt sich die „ju:an – Praxisstelle antisemitismus- und rassistuskritische Jugendarbeit“ und setzt den Schwerpunkt dabei auf den immer offener hervortretenden Antisemitismus. Die Auseinandersetzung mit Antisemitismus wird dabei durch Rassismuskritik flankiert und umgekehrt. Die Säulen des Projektes bilden: Beratung, Coaching und Fortbildungen für Fachkräfte und Multiplikator*innen der OKJA und Empowermentworkshops für Jugendliche und Jugendarbeiter*innen.



Link:
www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/juan-praxisstelle

Anmerkungen und Literatur:

- 1) Power-Point-Präsentation des Webinars „Wie umgehen mit Verschwörungsideologien? Erkennen und Handeln gegen rechte Verschwörungsideologien“ von Kurswechsel Hamburg.
- 2) Amadeu-Antonio-Stiftung (2020): Wissen, was wirklich gespielt wird ... Krise, Corona und Verschwörungserzählungen. Berlin. S. 27-28. Link: www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/05/AAS_wissen_was_wirklich_WEB.pdf [4.8.2020]
- 3) Kinet, Ruth: Pandemie und Blutvergießen. Mit der Pest kamen die Pogrome. Link:

www.deutschlandfunkkultur.de/pandemie-und-blutvergiessen-mit-der-pest-kamen-die-pogrome.1079.de.html?dram:article_id=474269 [6.8.2020]

- 4) Luba, Arkadiusz: Antisemitische „Fake News“. Die fürchterlichen Folgen der Ritualmordlegende. Link: www.deutschlandfunkkultur.de/antisemitische-fake-news-die-fuerchterlichen-folgen-der.1079.de.html?dram:article_id=422286 [6.8.2020]
- 5) QAnon-Anhänger*innen unterstellen angeblichen Protagonisten aus Politik, Medien und Unterhaltung satanistische, sadistische und pädophile Handlungen an Kindern. In Deutschland wurden diese Behauptungen anfangs vornehmlich von Rechtsradikalen und Menschen aus der Reichsbürgerszene geteilt. Im Zuge der Proteste gegen die Corona-Maßnahmen wurden sie auch in Teilen dieser neuen Bewegung populär. Link: www.tagesschau.de/faktenfinder/qanon-faq-101.html [6.8.2020]



Svenja Fischbach (M.A. Soziale Arbeit) ist als Fachreferentin im Verband Kinder- und Jugendarbeit Hamburg tätig und lehrt an der Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie Hamburg. Sie hat Praxiserfahrung in der Offenen Jugendberatung, in der Jugendhilfe und in der Arbeit mit geflüchteten Menschen.

Vorrang für Kinder!

Warum Deutschland eine grundlegende Reform der Kinder- und Jugendpolitik braucht

von Wolfgang Hammer

I. Die Corona-Krise als Katalysator von Fehlentwicklungen in der Familien- und Bildungspolitik

Gerhard Schröders historisch überlieferte saloppe Abwertung der Bildungs-, Familien- und Frauenpolitik als „Gedöns“ hat sich in der Corona-Krise als bittere Wahrheit bestätigt. Die Defizite in allen auf Kinder, Jugendliche und Eltern einwirkenden Politikfeldern sind durch die Corona-Krise eklatant sichtbar geworden und haben sich durch sie noch erheblich verstärkt. Die Folgen der einschränkenden Maßnahmen des Infektionsschutzes haben alle Kinder und Eltern in Deutsch-

land in unterschiedlicher Ausprägung in ihren Rechten massiv eingeschränkt.

Der individuelle Rechtsanspruch auf Bildung und Betreuung, den sowohl Kinder als auch Eltern haben, wurde durch den Lockdown im Krippen- und Elementarbereich auf eine Notbetreuung für Kinder von Eltern in sogenannten systemrelevanten Berufen beschränkt. Für mehr als 90% der Eltern und Kinder wurde damit ihr Rechtsanspruch auf unbestimmte Zeit außer Kraft gesetzt. Ein bedarfsgerechtes Angebot für alle Kinder ist auch nach den Ferien nur in wenigen Bundesländern in Sicht und wieder einmal sehen sich Eltern nicht nur in ihren Rechten eingeschränkt, sondern auch als Ausfallbürge für einen Staat, der nicht nur in Krisenzeiten andere Prioritäten setzt. Das Prinzip jeder Seenotrettung „Frauen und Kinder zuerst!“ ist in sein Gegenteil verkehrt worden.

Ein bedarfsgerechtes Angebot für alle Kinder ist auch nach den Sommerferien nur in wenigen Bundesländern in Sicht.